

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 18.

Samstag, den 21. Januar 1905.

20. Jahrgang.



Mord auf Wunsch Eine Liebestragödie fand vor der Strafkammer in Frankfurt ihren gerichtlichen Abschluß. Der Vorberichter Borchard, der im Oktober vorigen Jahres in einem Walde bei Limburg die unverheiratete Elise Köhler, seine Braut, auf deren ausdrücklichen Wunsch durch zwei Revolvergeschüsse tötete, wurde unter Verlesung mildernder Umstände zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann, der nach dem Tode seiner Braut sich selbst sofort entleiben wollte, hatte schließlich hierzu den Muth verloren.

Einer liebglühenden Postagentin im bayerischen Wald polsterte kürzlich das Unglück, daß sie einen Dienstbericht ihrem Angebeteten, den Liebesbrief jedoch an das königliche Oberpostamt einsandte. Ein tags darauf zur Stationsvisitation erschienener oberamtlicher Kontrollbeamter hörte die tief Errothende über die fatale Verwechslung in schonendster Weise auf.

Eine halbe Million Schulden Wie bereits gemeldet, ist der Architekt Robert Freilich v. Morpurgo in Wien nach Kontrahierung betrügerischer Schulden in Höhe von einer halben Million Kronen aus Wien flüchtig geworden. Freilich von Morpurgo, der im Alter von 33 Jahren steht, lebte weit über seine Verhältnisse. Vor sechs Jahren hatte er die Tochter eines Eisenbahn Direktors geheiratet; die Ehe war jedoch unglücklich, wurde gerichtlich geschieden und das Kind, ein Mädchen, der Mutter zugesprochen. Morpurgo etablierte dann eine Bauunternehmung und ließ sich in Spekulationen ein, die jedoch mißglückten. Trotz des Mangels an Beschäftigung hielt er ein großes Personal mit einem Architekten und einem Sekretär an der Spitze. Man konnte ihn überall bei Festen und Gesellschaften sehen. Er hielt sich zwei Automobile und einen eigenen Chauffeur. Seit zwei Jahren hatte er mit einer Schauspielerin ein lustspieliges Liebesverhältnis. Am Weihnachtstage begab sich Freilich von Morpurgo in die Wohnung seiner Geliebten und reiste in ihrer Begleitung angeblich zum Vergnügen nach Italien. In Wirklichkeit begab er sich nach Amerika, wo er bereits gelandet sein dürfte.

Auf der Fahrt mit Landstreicher Das das gewerbmäßige Betteln ein ganz einträgliches Geschäft ist, kann man auf's neue aus dem vor einigen Jahren erschienenen Buche des Engländers Josiah Willard erfahren, das nun auch deutsch unter dem Titel: „Auf der Fahrt mit Landstreicher“ veröffentlicht worden ist. Der Verfasser schätzte den gewöhnlichen Verdienst bei fleißigem Betteln neben den Wohlthätigen in Deutschland auf täglich 1½ bis 2 A. Es gibt aber auch viel größere Einnahmen. Ein Bettler, der in England gewesen war und daher englisch verstand, rühmte sich in Dresden im amerikanischen Viertel in einer Woche 40 A. erloschen zu haben, ein anderer konnte 20 A. aufweisen, die er in München in 14 Tagen zusammengebracht hatte. Ein dritter, dessen Bekanntheit der Verfasser in einer Herberge zu Regensburg machte, hatte seine Einnahmen sorgfältig gebucht und konnte es zahlenmäßig nachweisen, daß er im Monat März, abgesehen von den Wohlthätigen, über 93 A. eingenommen hatte. Die Wandererschaft ging von da aus über Braunschweig, Hannover und Bremen. Der Verfasser machte dabei die Beobachtung, daß Bettler, die Kleidungsstücke erhalten hatten, sie an ihre Genossen förmlich versteigerten. Rode z. B. für 50 A. Auch Brot und Wurst wurden auf diese Weise an den Mann gebracht. Als beste „Wohldelikatessen“ wurden Bismarck und Scharf gerühmt; ein sehr gutes Geschäft sei namentlich in katholischen Gegenden am Sonntag Morgen vor der Kirche zu machen. Von Köln aus führte der Verfasser, nachdem er 15 Tage lang auf der „Waise“ gewesen war und mehr als 70 Städte und Dörfer „studirt“ hatte und mit etwa 340 Landstreichern zusammengetroffen war, nach Berlin zurück. Er sieht in dem Heere der Landstreicher nicht nur eine Belästigung, sondern auch eine Gefahr und ist der Meinung, daß in Deutschland, wo durch Herbergen zur Heimath, durch Verpflegung, Arbeitsnachweiskationen und Arbeiterbefreiungen fürsorge getroffen sei, für die Arbeitswilligen zumeist ein Grund zum Betteln nicht vorliegt; daß vielmehr sehr oft nur die Unlust zur Arbeit und der Hang zur Ungebundenheit und Lässigkeit der Grund dafür bilde. Das deutsche Volk gebe den Bettlern jährlich ungezählte Millionen. Mit Wohlthätigkeit haben die Zuwendungen, die man Bettlern macht, oft nichts gemein.

Automobile für Neugeborene Aus London wird der Leipziger Abendpost geschrieben: Ein hiesiger Kaufmann, der mit Kinderwagen handelt, sagte sich vor kurzem, daß seine Industrie doch eigentlich noch in den Kinderschuhen stehe. Der Gedanke, daß eine Wärrerin mit wackelnden Banden mühevoll eine Art Schiebkarren vor sich herstoße, wie es ein Gärtner mit seinem Gemüseteam macht, war ihm schrecklich. Rein, sagte sich der brave Kaufmann, die neue Generation von „Gentlemen“ kann nicht auf präkursorischen Behältnissen herumgestoßen werden und er fand das Automobil für die Kindlein. Dieses ist eine niedliche kleine Maschine. Die Amme geht daneben, ruhigen Gemüthes und mit freien Händen, denn die Geschwindigkeit ist für sie berechnet. Beim ersten Grade bewegt sich der Zug mit etwa drei Kilometer per Stunde. Trifft die Wärrerin dagegen unterwegs den Landmann im bunten Rod, dann kann sie die Bewegung seinem Schritte anpassen und den zweiten Grad der Geschwindigkeit nehmen, die mit etwa 6 Kilometern dem militärischen Tempo entspricht, während für den trümmersüchtigen Nützling wieder drei Kilometer genügen. Die Maschine soll bereits ausgezeichnete Erfolge aufweisen, wenn nur die Polizei nicht wäre, die vollständig fahrungslos über den Anblick von Automobilen auf dem Bürgersteig ist. Wo bleiben die gesetzlichen Vorschriften, ruft der Hüter der Ordnung. Ein Automobil ohne Nummer! Es ginge schon an, daß die Neugeborenen ihre Amme durch einen Motor ersetzen, dann müßten sie aber auch ihr Diplom als „Chauffeur“ haben, der Wagen muß eingetragten sein und zwei Laternen mit genügender Lichtleistung tragen! Es drohen Strafmandate und Protokolle, Konflikte mit den Gerichten und Familienunheimlichkeiten.

Dieses sind allerdings trübe Aussichten für die Zukunft des neuen Automobils, doch darf man wohl eine friedliche Lösung des Problems erhoffen, damit der jugendliche Selbstfahrer auch in dem neuen Gefährt in Ruhe dem ersten Zahnschmerz entgegen sehen kann.

LOKALES

Wiesbaden am 20. Januar 1905

*** Winke für die Ausfuhr** Interessenten können auf dem Bureau der Handelskammer zu Wiesbaden vertrauliche Anstöße über folgende Angelegenheiten erhalten: 1. Die Anwendung des Telegraphenschlüssels bei Lieferung von Maschinen und Pumpen ins Ausland. 2. Warnung vor einer Ausstellung in Bordeaux. 3. Internationale Frauenausstellung in London. 4. Die Aktiengesellschaft „Société d'électricité du Havre“ in Brüssel. 5. Die internationale Ausstellung von künstlerisch ausgeführten Antikendruckstempeln, illustrierten Postkarten usw. in Antwerpen. 6. Preisverzeichnisse, Kataloge pp. für Frankreich. 7. Befreiung wegen falscher Ursprungsbezeichnung in Frankreich. 8. Kreditverträge mit Ungarn. 9. Die Abwicklung der geschäftlichen Beziehungen im Einfuhrhandel mit Rumänien. 10. Die durch die Güterverbindungen kleiner deutscher Firmen mit Ausland. 11. Stahlrahmenbauten in Johannesburg. 12. Winke für den Export nach Südafrika. 13. Die Konkurrenz auf dem argentinischen Markt. 14. Deutsche Handelsbeziehungen zu Aquidauara-Brazilien. 15. Umwandlung des Dampfbetriebes in elektrischen Betrieb im Stortortverkehr der Centralbahn Brasilien. 16. Geschäftsbeziehungen zum Staate Bahia, Kreditgewährung. 17. Zollabfertigungsverhältnisse und Anknüpfung von Geschäftsverbindungen im Staate Rio Grande do Sul. 18. Einfuhr von Hängematten und Baumwollgeweben für Hängematten nach Brasilien. 19. Tulle als Markt für Instrumente u. Apparate. 20. Aussichten für den Absatz von Spiritusmotoren und Automobilen nach Cuba. 21. Braunkohlenbrütanlagen in Nordamerika. 22. Braunkohlenbrütanlagen in Nordafrika. 23. Absatzverhältnisse für Fensterlässe und Klappen in den Vereinigten Staaten. 24. Amerikanischer Wettbewerb in Waren auf dem chinesischen Markt. 25. Schiffsbau in Japan. 26. Warnung vor direkten Geschäftsverbindungen mit den Philippinen und vor Kreditgewährung an dortige Firmen. 27. Die Hebung des Absatzes der deutschen Eisenindustrieerzeugnisse nach Australien. 28. Absatz deutscher Korb- und Flechtwaren in Australien. 29. Straßenbau in Australien.

*** Weinbergswalter** Bei den großen Fortschritten im Weinbaubetriebe hat es sich als notwendig erwiesen, die Anforderungen an gewisse Beamte des fiskalischen Betriebes, welche bisher zu den Unterbeamten gehörten, in Bezug auf Vorbildung und dienstliche Leistungen zu erhöhen und die Stellung dieser Beamten (Weinbergswalter und Kellerwärtner) dementsprechend zu reorganisieren. Der preussische Etat für 1904 weist an Beamten dieser Art nach: 8 Weinbergswalter (6 im Regierungsbezirk Wiesbaden und 2 im Regierungsbezirk Trier) und 1 Kellerwärtner (Regierungsbezirk Wiesbaden), zusammen 9. Sie bezogen als Unterbeamte ein ausserordentliches Gehalt von 1200—1600 A. Es ist in Aussicht genommen, an die Stelle dieser Beamtenkategorie eine neue zu setzen, die ihr zugewiesenen Beamten (97 in die Klasse der mittleren Beamten einzureihen, sie mit einem ausserordentlichen Gehalte von 1200—2200 A. und dem Range der Subalternbeamten 2. Klasse der Provinzialbehörden auszustatten und ihnen den Titel „Weinbergswalter“ bzw. „Kellerwärtner“ zu geben. Das Höchstgehalt würde nach 15 Dienstjahren (in 5 Stufen von je 3 Jahren und mit je 200 A. Zulage) erreicht werden. Eine derartige Bemessung des Gehaltes und Ranges wird zur Heranziehung und Erhaltung eines geeigneten Beamten-Nachwuchses für geboten erachtet. Die Neuanlage der fiskalischen Weinberge bei Schieberg-Serrig an der Saar und bei Lieberhausen-Bröckelheim an der Rabe läßt es zugleich notwendig erscheinen, noch 2 Weinbergswalterstellen einzurichten, so daß vom Etatsjahre 1906 an 11 Stellen (10 Weinbergswalter und 1 Kellerwärtner) vorhanden sein werden. Durch Ausführung der geplanten Maßnahmen sind im Staatshaushaltsetat für 1905 Mehrausgaben in Höhe von 13.200 A. in Ansatz gebracht.

*** Volkskulturelle Vorträge des Volksbildungsvereins** Am Montag Abend sprach Herr Warrer Schloffer in der Aula der höheren Mädchenschule über „Die Papyrusfunde in Ägypten und die ägyptisch-griechische Kultur zur Christi Geburt“. Die Aula war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. In dem höchst interessanten Vortrage führte der Redner etwa folgendes aus: Die seit 30 Jahren in überraschender Fülle entdeckten Papyri aus Ägypten lassen eine längst vergangene Welt vor unseren Augen wieder aufsteigen, die Welt des unter dem Einfluß griechischen Geistes stehenden Wunderlandes der Ptolemäiden. Viele Tausende von gebräunten Blättern haben sich in dem Schutt untergegangener Städte und in den Höhlen der Wästen erhalten. Dank dem völligen Abblasse der Luft und der Trockenheit des regenlosen Landes ist der aus dem Markt der Papyrusstämme gefertigte Schreibstoff noch oft trefflich erhalten. Redner gab eine Reihe von Proben aus dem öffentlichen und privaten Leben der Nilbewohner, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reicher Fülle z. B. ein Soldatenbrief, Brief von Müttern an ihre Kinder und ein Bekehrungsbericht hervorgehoben seien. Auch Strafverurtheilungen, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen Anzeigen bei der Polizei und Hofbefehle, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders werthvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren



Nr. 18.

Samstag, den 21. Januar 1905.

20. Jahrgang

Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dagobert erhob sich; was auch ihr Vater gegen ihn verbrochen haben mochte, sie war schuldlos daran, wie der Förster behauptete. Er erinnerte sich, daß auch sie seine Jugendgepielin gewesen war.

Er trat auf sie zu und bot ihr die Hand; sie erkannte ihn jetzt, seine Ähnlichkeit mit den Ahnenbildern, die im Schloß hingen, war unverkennbar.

„Dein Erschrecken läßt mich vermuthen, daß meine Heimkehr kein freundliches Gefühl in Deiner Seele weckt“, sagte er mit leisem Vorwurf; „ich verange Dir das nicht, Theodore, ich bin ja hier nie glimpflich behandelt worden, und obgleich ich als rechtmäßiger Majoratserbe komme, wird man mich dennoch als Eindringling betrachten.“

„Wie magst Du nur so reden!“ erwiderte sie, und auch ihre Stimme klang vorwurfsvoll. „Wir heißen Dich herzlich willkommen!“ Er bot ihr den Arm und führte sie zu der Bank, auf der sie beide Platz nahmen.

„Ich danke dir,“ entgegnete er, „ob Dein Vater mich ebenso freundlich empfangen wird, das ist freilich eine andere Frage.“

Sie sah ihn erstaunt an, es lag ein feuchter Schimmer in ihren blauen Augen, ihre ganze Seele spiegelte sich in ihnen.

„Deshalb sollte er unfreundlich gegen Dich sein?“ fragte sie. „Wenn er es im ersten Augenblick ist, so trägt Du selbst die Schuld daran, Du hättest uns dann und wann ein Lebenszeichen geben sollen.“

„Dazu hatte ich keine Veranlassung.“

„So war es Dein eigener Wille, Dich von Deiner Familie loszusagen? Das verstehe ich nicht, Dagobert.“

„Nicht ich war es, der die Familienbände zerschnitt, und wenn Du dies nicht verstehst, so kennst Du die Intriguen nicht, die mich zwangen, die Heimath zu verlassen.“

Schatten des Unwillens umwölkten die Stirn Theodores, sie wiegte mißbilligend das blonde Haupt.

„Nein, ich kenne sie nicht“, sagte sie, „ich vermuthete, daß nur Deine Phantasie —“

„Lassen wir das“, unterbrach er sie mit einer abwehrenden Handbewegung, „es ist ja nicht nöthig, daß Du vor der Zeit in sie eingeweiht wirst. Wo finde ich den Onkel?“

„In seinem Arbeitszimmer“, antwortete Theodore, und ernste Besorgniß sprach jetzt aus dem Blick, der diese Worte begleitete. „Wenn die Dinge so liegen, wie Du sagst, dann wird es ratsam sein, daß ich ihn auf Dein Kommen vorbereite.“

„Warte noch einige Minuten“, bat er, indem er seine Hand leicht auf ihren Arm legte. „Wie auch die Verhältnisse hier sich durch meine Rückkehr gestalten mögen, die Freundschaft, die schon in meiner Kindheit uns verband, soll nicht dadurch getrübt werden. Ich werde vielleicht Schrock gegen Deinen Vater auftreten müssen; denke daran, daß ich nur mein gutes Recht wahre.“

„Dein gutes Recht?“ sagte sie vorwurfsvoll. „Niemand wird es Dir streitig machen, am wenigsten Papa, der in allen Dingen nur nach den Geboten der Ehre handelt.“

„Vielleicht würde er nach diesen Geboten gehandelt haben, wenn er nicht schlimme Rathgeber gehabt hätte“, entgegnete er achselzuckend.

„Und wer sollten diese Rathgeber gewesen sein?“

„In erster Reihe der Notar Tellenbach, sodann der Verwalter.“

„Und Du glaubst, daß Papa sich mit diesen beiden verbündet hätte, um Dich —“ nein, Dagobert, dieser Verdacht ist unbegründet, und mich schmerzt es tief, daß Du ihn aussprechen kannst. Hast Du deshalb auch Dich zur Hinterthür hereingeschlichen? Du bist der rechtmäßige Erbe des Majorats, das mein Vater nur während Deiner Minderjährigkeit verwaltet hat, Du hättest am Portale vorfahren müssen.“

„Darauf denke ich anders.“

„Wie auch Dein Urtheil lauten mag, vergiß nicht, daß Du in Deiner Jugend manches Aergerniß gegeben, einem Vater viel Sorge und Kummer bereitet hast“, sagte sie ernst mit einem zürnenden Blick. „Ich würde Dich daran niemals erinnert haben, wenn Du nicht meinen Vater an seiner Ehre angegriffen hättest. Nicht er, sondern Deine eigene unselbige That zwang Dich, die Heimath zu verlassen, nun willst Du daraus andern einen Vorwurf machen!“

„Weil ich die Intriguen kenne, die mich auf die Bahn des Leichtsinns führten und mich zu jener That verleiteten“, erwiderte er, mit der Hand über seine Stirn fahrend. „Ich bitte Dich noch einmal, lassen wir das, ich kann mit Dir jetzt noch nicht darüber reden, später wird Dir wohl alles klar werden, und wäre es nicht der Fall, wünschst Du alsdann Aufklärung, so werde ich sie Dir geben.“

„Du bist aufgeregt, Dagobert —“

„Noch nicht, Theodore, aber ich kann es werden, wenn mein Onkel, wie ich befürchte, meinen Forderungen entgegenzutreten wird.“

„So willst Du Feindschaft?“

„Ich, gewiß nicht —“

„Und Papa ebenfalls nicht. Ich bitte Dich, Dagobert, bleibe ruhig, auch dann, wenn seine Worte Dir nicht gefallen sollten. Du weißt ja, er ist leidenschaftlich und sehr leicht aufbrausend! Ein Wort, das man später bitter bereut, ist rasch gesprochen, man soll es darum nicht so scharf abwägen! Und wenn Du ruhig bleibst, so wird auch er es sein, und der Weg der Verständigung ist dann bald gefunden.“

Sie hatte sich erhoben; mit einem bittenden Blick bot sie ihm die Hand, und nach kurzem Zögern legte er seine Hand hinein.

„Ich gehe nun, um Dich anzumelden“, fuhr sie fort, indem sie die blonden Locken aus der Stirne strich, „folge mir erst nach einer Viertelstunde, oder soll ich Dich holen?“

„Nicht doch“, erwiderte er, und seine Stimme klang jetzt wieder warm und herzlich, „ich werde Dir folgen.“

„Und meiner Bitte wirst Du gedenken?“

„So lange, bis ihre Erfüllung mir unmöglich gemacht wird.“

Sie nickte ihm mit einem freundlichen Lächeln zu und schlug den Weg zum Herrenhause ein.

Bange Besorgniß erfüllte ihre Seele; glaubte sie auch nicht alles, was er gesagt hatte, so ahnte sie doch, daß seine Anklage nicht so ganz aus der Luft gegriffen sein konnte. Ueberdies erinnerte sie sich jetzt mancher feindseligen Aeußerung ihres Vaters über den Verschollenen, mancher scheinbar harmlos hingeworfenen Bemerkung des Notars, die nun in einem ganz anderen Lichte ihr erschienen.

Theodore mußte sich sagen, daß es ihrem Vater hart sein würde, Haus Eichenhorst zu verlassen und seinen Hoffnungen auf das Majorat entsagen zu müssen, und wenn sie auch nicht den leisesten Zweifel in seine Ehre setzte, so konnte er doch durch den Notar sich bestimmen lassen, den Besitz des Majorats so lange wie möglich zu behaupten.

Immer schwerer wurde der Druck, der auf ihr lag; sie konnte in dieser Angelegenheit nichts thun, um den Frieden zu wahren, das jähzornige Temperament ihres Vaters duldete keinen Widerspruch, in allen Dingen war sein Wille allein maßgebend.

Welche Blätter rieselten vor ihr nieder, sie mußte unwillkürlich die Frage aufwerfen, ob sie im nächsten Frühjahr diese Bäume wieder grünen sehen würde. Auch sie hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß Haus Eichenhorst einst ihr Eigenthum sein werde, mit dem geliebten Mann wollte sie unter diesen Bäumen wandeln, ihm die große, schöne Besitzung als Morgengabe darbringen.

Dieser schöne Traum war nunmehr in Nebel zerronnen, der rechtmäßige Erbe war plötzlich aus der Verschollenheit zurückgekehrt, und schon in der ersten Viertelstunde hatte sie erfahren, daß er ihren Vater haßte, und daß von einem friedlichen Beisammensein der beiden keine Rede sein konnte.

Vor der Thür des Herrenhauses hielt ein Wagen, es war eine gewöhnliche Droschke aus der Stadt.

Der alte Kammerdiener begegnete ihr im Flur, sie fragte ihn, ob Besuch gekommen sei.

„Nur der Herr Notar Tellenbach“, antwortete er mit einer Miene, die keine freundschaftliche Gesinnung für den Gast verrieth.

Theodore erinnerte sich der Aeußerungen Dagoberts über diesen Herrn; das Zusammentreffen mit ihm konnte sofort zu unliebsamen Erörterungen führen.

„Er muß das Haus verlassen, ehe Baron Dagobert es betritt“, sagte sie beunruhigt. „In einer Viertelstunde wird mein Vetter hier sein, können Sie nicht Sorge tragen, daß eine Begegnung zwischen ihm und dem Herrn Notar vermieden wird?“

„Baron Dagobert ist zurückgekehrt?“ fragte Jakob in freudiger Ueberraschung. „Sie haben ihn gesehen, gnädiges Fräulein, mit ihm geredet?“

„Er wartet im Parke, bis ich ihn angemeldet habe“, nickte sie, „gehen Sie zu ihm, bitten Sie ihn, er möge so lange warten, bis der Notar sich entfernt habe.“

Der Kammerdiener schüttelte ablehnend sein graues Haupt. „Das Warten könnte ihm zu lange werden“, erwiderte er, „der Herr Notar wird hier speisen wollen.“

„Wenn er meine Nachricht hört, wird er auf unsere Tafel verzichten.“

„Es ist möglich, gnädiges Fräulein, aber ich glaube es nicht. Der alte Herr geht keinem Gegner aus dem Wege, und was die beiden einander zu sagen haben, das muß ja doch heute oder morgen einmal gesagt werden. Lassen Sie nun den Dingen freien Lauf, Sie können nichts daran ändern.“

Mit schwerem Herzen trat Theodore in das Arbeitskabinett des Vaters, während der alte Kammerdiener in die Gesindekuche eilte, um dort das frohe Ereigniß zu verkünden und sich an dem Aerger und der Bestürzung der Rose zu weiden.

Der Notar erhob sich und ging mit einer Verbeugung der Baroness entgegen, ihre ernste Miene bestürzte ihn.

Auch der Baron blickte überrascht auf, als er in das bleiche Antlitz seiner Tochter schaute.

„Was ist vorgefallen?“ fragte er rasch.

„Ich fürchte, ich bringe Dir keine angenehme Nachricht“, antwortete Theodore unter dem Einflusse ihrer bangen Ahnungen, „Baron Dagobert ist zurückgekehrt.“

Der Baron fuhr von seinem Sitz empor, sein Gesicht war todesbleich geworden, er stützte sich mit der Hand schwer auf den Schreibtisch, starr ruhte sein Blick auf der Tochter, die in dieser sichtbaren Bestürzung nur ein Bestätigung ihrer Ahnungen fand.

„Wo ist er?“ fragte er mit mühsam erzwungener Ruhe.

„Im Park, in einer Viertelstunde wird er hier sein.“

„Und wie sieht er aus? Natürlich wie ein Vagabund! Was könnte auch bessers aus ihm geworden sein?“

„Er sieht aus, wie ein reicher Herr; und sein Auftreten ist tabelloß.“

„Und was hat er Dir gesagt?“

„Daß er zurückgekommen sei, um sein Erbe zu fordern.“

Der Notar hatte bedächtig eine Brise genommen, und wenn auch die Hand, mit der er den Tabak zur Nase führte, zitterte, so verstand er es doch, seine äußere Ruhe zu bewahren.

„So fordert er nur, was ihm gebührt“, sagte er, indem er dem Baron einen warnenden Blick zuwarf, „er wird uns willkommen sein.“

„Gewiß, gewiß“, nickte der Baron, der nun auch seine Fassung wiedergefunden hatte, „also in einer Viertelstunde? Es ist gut, ich habe mit dem Herrn Justitiar noch einige Geschäfte zu erledigen, dann stehe ich zur Verfügung.“

Ein Handwink gebot der Baroness, sich zu entfernen, der Baron legte die Hände auf den Rücken und wanderte mit finsterner Miene auf und nieder.

„Was nun?“ fragte er. „Wer hätte an die Möglichkeit dieser plötzlichen Rückkunft denken können? Nun haben wir drei Gegner, Baronin Abalgunde, ihren Sohn und ihren Bruder, sie bilden eine Coalition, der gegenüber wir bald machtlos sein werden.“

„Haben Sie schon die Klausel im Familienstatut vergessen?“ fragte der Notar ruhig. „Wie alt ist der Erbe jetzt?“

„Achtundzwanzig!“

„So bleiben Ihnen noch zwei volle Jahre, während dieser Frist kann noch vieles sich ereignen.“

Der Baron blieb stehen, ein verständnißvoller Blick wurde zwischen den Beiden ausgetauscht.

„Wenn ich ihn nicht so sehr haßte, würde ich ihm meine Tochter zur Gattin geben“, sagte er nachdenklich.

Der Notar klopfte mit dem Zeigefinger auf seine Nase und lachte, es war ein kurzes, höhnisches Lachen.

„Was würden Sie dadurch für Ihre eigene Person erreichen, Herr Baron?“ erwiderte er spöttisch. „Selbst wenn Ihnen dieses Projekt gelänge, was ja noch sehr fraglich ist, in Haus Eichenhorst würden Sie nicht bleiben können, Sie müßten die Herrschaft abtreten und sich mit einer knappen Jahresrente begnügen.“

„Sie haben recht, wir beide können gemeinsam unter diesem Dache nicht weilen“, sagte der Baron rasch.

„Und deshalb rathe ich Ihnen, auf das vorhin ausgesprochene Projekt zu verzichten. Sie selbst würden auch im Falle des Gelingens nur Aerger davon haben. Geduld, Herr Baron, berufen Sie sich auf das Familienstatut und warten Sie es ab, was sich noch ereignen wird. Kommen Sie dem Erben mit der größten Freundlichkeit entgegen, fordern Sie ihn auf, seine Mutter zu holen und mit ihr hier Wohnung zu nehmen.“

„Was nützen Sie mir zu?“ unterbrach der Baron ihn aufbrausend.

„Nur das, was in Ihrem eigenen Interesse liegt! Es mag mit mancherlei Unbequemlichkeiten für Sie verknüpft sein, ich gebe das zu, aber es ist wünschenswerth, sogar nothwendig, daß Baron Dagobert unter Ihrer Aufsicht bleibt, er wird dadurch dem Einflusse des Advolaten Steinfelders entzogen.“

„Und meine Tochter —“

„Baroness Theodore wird sehr bald herausfinden, daß sie treu zu Ihnen halten muß, wenn sie ihre eigene Zukunft sichern will; und Baronin Abalgunde haßt Sie zu sehr, als daß sie jemals sich dazu verstehen könnte, Baroness Theodore als ihre Schwiegertochter anzuerkennen. Es gäbe noch einen anderen Weg“, fuhr der Justitiar nach einer kurzen Pause des Schweigens fort, und jetzt klang seine Stimme wie das Zischen einer Schlange, „man könnte die Identität des Erben in Zweifel ziehen, ihm aufgeben, dieselbe zu beweisen, Gegenbeweise herbeischaffen und die Entscheidung dem Gericht anheimstellen.“

„Damit würden wir nicht durchkommen“, warf der Baron ein.

„Um, wenn wir beweisen, daß Baron Dagobert drüben gestorben ist, wenn wir den amtlich ausgestellten Todtenschein vorlegen.“

„Wie wollten Sie das ermöglichen?“

„Mit Geld läßt sich alles möglich machen! Aber damit haben wir noch Zeit, wie gesagt, nehmen Sie den Erben freundlich auf.“

Wie darf ich das, wenn seine Identität angefochten werden soll?“

„Können die Zweifel nicht später in Ihnen erwachen? Wenn dies nach langer Zeit erst geschieht, nachdem Sie sich bereit erklärt haben, den Erben in seine Rechte einzusehen, werden dann diese Zweifel noch glaubwürdiger erscheinen! Wir reden später darüber, folgen Sie meinem Rathe und halten Sie den Kopf oben, Herr Baron, ich gebe Ihnen die Versicherung, das Spiel steht für Sie noch immer gut, ich glaube nicht, daß Sie es verlieren werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rebens aus voriger Nummer:

Wer das Feuer haben will muß den Rauch leiden.

Denkspruch.

Wer im Glück dir schmeichelt, ist
Fern, wenn du im Unglück bist.

Shakespeare.



Sollen unsere Töchter das Schneidern erlernen?

Von M. An.

(Nachdruck verboten.)

In Familien, wo heranwachsende Töchter sind, hört man diese Frage viel erörtern und leider von sehr vielen Müttern rundweg verneinen. „Ach, es wird ja doch nichts Rechtes! Wenn man nicht fortwährend schneidert, kommt man aus der Übung und aus der Mode heraus. Fortwährend ändert sich die Mode und die Schnitte. Und dann, wie lange quält man sich mit einem Kleide herum, ehe es fertig ist, es wird womöglich schon vorher unscheinbar, durch das lange daran — arbeiten! Und die Ersparnis ist gar keine so große!“ So hört man die Widerreden von allen Seiten, und die lieben Töchterchen stimmen sehr lebhaft bei und bestärken die Mutter noch in dieser Ansicht.

Nun wollen wir aber doch einmal diese Einwände etwas kritischer beleuchten und widerlegen; vielleicht erscheint dann vielen die Sache in einem ganz anderen Lichte. Also der Reihe nach: Es wird doch nichts Rechtes, wenn man das Schneidern nicht ernst nimmt, es als eine jener vielen, nur scheinbar nützlichen Handarbeiten betrachtet, die ein junges Mädchen nun einmal lernen soll, ganz gleich, ob sie dann später etwas darin leistet oder nicht. Es wird auch nichts Rechtes, wenn man, wie gewöhnlich, so eine Art Schnellkursus besucht, wo gegen ein unvernünftig hohes Honorar, aber dafür in kürzester Zeit das Schnittezeichnen und Schneidern gelehrt wird. Auf das Erlernen des Schnittezeichnens wird ein Wert gelegt, den die Sache an sich gar nicht verdient. Gewiß ist es gut, wenn man das theoretische Schnittezeichnen nach bestimmten Körpermaßen lernt, doch heutzutage, wo jede bessere Modenzeitung für wenige Groschen streng modern und tadellos sitzende Schnitte nach Maßangabe liefert, ist der Wert des Selbstzeichnens der Schnitte ein illusorischer geworden, zumal eben auch die Taillen- und Rockschnitte gar sehr dem Wechsel der Mode unterliegen. Meines Erachtens nach ist das Hauptaugenmerk bei Erlernung der Schneiderei darauf zu richten, daß die praktische Arbeit von gebiegenen Kräften und in der einmal dazu nötigen Zeit gelehrt wird. Von der Pile auf lernen! Das ist auch hier das einzig Richtige. Der kleinste Handgriff falsch ausgeführt, kann den Sitz eines Kleides beeinträchtigen, das weiß jede Berufsschneiderin, und schult ihre Arbeitskräfte demgemäß, während die ausschließliche Lehrerin auf diese Kleinigkeiten, wie überhaupt auf die Praxis, weniger Wert legt. Ein junges Mädchen, das bei einer tüchtigen Berufsschneiderin einige Monate — von Wochen darf gar nicht die Rede sein — in die Lehre geht, wird also naturgemäß mehr profitieren, als eine andere, die einen mehr theoretischen Lehrkursus besucht.

Da kommt aber meist das Standesgefühl, oder, besser gesagt, der Kastengeist, in erster Linie. Man kann doch nicht seine Tochter zu einer Schneiderin schicken, wo sie mit gewöhnlichen Nähmädchen zusammen arbeitet! Warum denn nicht? Fürchtet man, daß der Verkehr mit solchen Mädchen abfärben, demoralisieren könnte? Dann wäre es doch schlecht um den Charakter der betreffenden Tochter bestellt. Die Furcht ist auch unbegründet. Der Unterricht findet doch im Beisein der Schneiderin statt, die man natürlich kennen muß als anständige, einwandfreie Person, und diese wird schon dafür sorgen, daß der herrschende Ton unter den Mitarbeiterinnen derartig ist, daß auch eine Tochter aus höheren Kreisen darunter sein kann. Und unseren lieben, ver-

wöhnten Hausstöchern tut es einmal ganz gut, wenn sie einen Blick in das oft sehr schwere Dasein ihrer ärmeren Altersgenossinnen werfen, die ihr Brot mit der Nadel verdienen, und oft noch Angehörige davon unterhalten müssen.

Was nun das lange Arbeiten an einem Kleide betrifft, so kommt das nur davon, daß die Hauschneiderei gewöhnlich als Nebenarbeit betrieben wird, und das ist falsch. Ebenso wie man zur großen Wäsche oder wenn man eine Schneiderin ins Haus nimmt, bestimmte Tage für diese Arbeit festsetzt, so muß es auch dann geschehen, wenn die Tochter schneidert. Sie muß an diesen Tagen nicht nur von jeder anderen häuslichen Arbeit entlastet, sondern noch durch etwas „in die Hand arbeiten“ von seiten der Mutter oder Schwester unterstützt werden. Es muß unbedingt hintereinander fortgearbeitet werden, wobei selbstverständlich eine Ruhepause oder ein kurzer Spaziergang eingerechnet wird. Nur das willkürliche Liegenlassen der Arbeit, um eines Besuches, eines Cafés, einer Tennispartie willen, muß vermieden werden, wenn es auch schwer fällt. Sonst kann man allerdings sich mit einem Kleide vierzehn Tage und länger herumschlagen, ehe es fertig ist, um dann zwar ein neues, aber dennoch schon recht chiffoniertes Kleidungsstück zu haben.

Und nun zu der so gern geleugneten Ersparnis durch die Hauschneiderei! Selbst in dem Falle, daß man nur gute Gesellschafts- oder Straßen-Toiletten lieber außer dem Hause anfertigen läßt, so ist die Ersparnis, die man durch das Selbstanfertigen von Hauskleidern, und Blumen erzielt, schon eine ganz bedeutende. Noch größere Vorteile bietet aber das eigenhändige Umarbeiten, beziehungsweise Modernisieren noch guter Toiletten der vergangenen Saison. Was das Aufarbeiten eines Kleides bei der Schneiderin kostet, hat wohl jede Hausfrau schon mit Schrecken erfahren müssen, und der Stoßseufzer des Vaters: „Das kostet ja mehr, als ein neues Kleid!“ ist nur zu berechtigt. Andererseits kann aber durch kleine Änderungen, Anbringung eines neuen Besäzes und dergleichen eine unmoderne Toilette wieder so schick hergestellt werden, daß die Anschaffung einer neuen erspart wird, und zwar bei Selbstherstellung zu ganz geringen Kosten. Dazu kommt noch, daß man in diesem Falle jedes ältere Futterrestchen, Besätze, Borten und was der vielen Kleinigkeiten sind, benutzen kann, die, neu angeschafft, immer wieder ein recht ansehnliches Sümmchen repräsentieren.

Es handelt sich ja aber auch nicht nur um die dadurch erzielte Ersparnis, sondern die Sache hat noch eine andere, viel wichtigere Seite. Es ist die Erziehung zur Sparsamkeit im allgemeinen, das Hinlenken auf die Bedeutung der kleinen Ersparnisse im Haushalt und bei den Toilettenangelegenheiten im besonderen. Das gründliche Erlernen einer Sache, die gewissenhafte Ausführung und das Beenden einer vorgenommenen Arbeit, die Freude an der gelungenen Leistung und die Befriedigung irgend welcher während der Arbeit aufsteigender Eigendünste, das alles wirkt unendlich erzieherisch und stärkt die Selbstdisziplin, und diese Selbstdisziplin ist es, die so vielen jungen Mädchen und Frauen fehlt und die doch eine so kostbare Gabe ist fürs Leben, ganz gleich, ob daselbe das Mädchen auf eigene Füße stellt oder in den Hafen der Ehe führt.



Aus
unserm



Koch-
buch.

Liebe Schwester!

Deinem Wunsche, nach einem einfachen Menu für Deine Freundin, kann ich gleich heute Rechnung tragen. Das vorliegende ist ein einfaches, welches sich durch Billigkeit auszeichnet und doch abwechslungsreich und schmackhaft ist. Es wird Dir gefallen und auch für das Budget Deiner Freundin erschwänglich sein. Wenn Ihr keine Radishes mehr habt, so kann eine einfache Griesuppe dafür gegeben werden. Das Menu lautet:

1. Kaviar mit Butter.
2. Stockfisch mit Zwiebeln.
3. Schweinskarree auf ländliche Art.
4. Kottkohl mit Wein.
5. Kaninchen nach einem neuen Rezept.
6. Verschiedene kleine Kuchen.

Den Stockfisch, der auch unter dem Namen: gehäuter Kabejlan vorkommt, kauft man meist schon gewässert und gewässert. Wenn er recht weiß ausgewässert ist, läßt man ihn gut abtropfen, tut ihn in einen Topf, gießt Wasser darüber und salzt ihn. Auf mäßigem Feuer läßt man den Fisch aufkochen. Dann wird er zur Seite gestellt; ohne den Deckel vom Topf zu nehmen. In einer Pfanne zerläßt man ein gutes Stück Butter, gibt Mehl dazu, vermischt beides gut miteinander, gießt einen halben Liter Bouillon zu und läßt alles miteinander zu einer verbundenen Sauce verkochen. Der Stockfisch wird aus dem Wasser genommen, und wenn er gut abgetropft ist, schichtweise in eine tiefe Schüssel gelegt und jede Schicht mit einigen Löffeln Sauce, in welche man noch einige schon gelb gebratene Zwiebeln gegeben hat, übergossen. Dann stäubt man geriebenes Weißbrot darüber, stellt die Schüssel noch einmal in den Ofen und läßt das Gericht bräunen. Mit Kartoffeln wird der Fisch zu Tisch gegeben.

Das Schweinskarree auf ländliche Art. Das Karree ist das Stück vom Schwein, welches übrig bleibt, wenn das Rückgrat abgehauen ist. Das für das Gericht bestimmte Fleisch wird in gleiche Stücke gehauen, welche in einen Topf mit etwas heißer Butter zum Bräunen getan werden. Wenn man das Fett abgeschöpft hat, salzt und pfeffert man das Fleisch, tut noch etwas Muskat, feingehackte Schalotten, gehackte Salbei und einen Schuß Essig dazu. So läßt man das Karree auf langsamem Feuer gar werden. Das Fleisch wird auf einer heißen Schüssel angerichtet, mit der Sauce maskiert und sogleich serviert.

Kottkohl in Wein. Von den Kohlköpfen werden die ersten schmutzigen Blätter entfernt, dann wird der Kohl in Viertel geschnitten, von den Strünken und starken Rippen befreit, sauber gewaschen und fein geschnitten oder gehobelt. In Butter läßt man eine große Zwiebel dämpfen. Eine Schicht von Kohl tut man in den Topf, streut Salz, Pfeffer, geriebene Muskatnuss darüber und legt auf den Kohl eine Schicht saurer Apfelscheiben, die natürlich geschält und von dem Kerngehäuse mittels eines Ausstechers befreit sind. So wechselt man schichtweise Kohl und Äpfel ab, mischt endlich eine halbe Flasche Rotwein und eine gleiche Menge Wasser darunter, gibt von dem abgeschöpften Fett des Karrees hinzu und schließt den Topf mit einem festen Deckel. Auf langsamem Feuer schmort der Kohl weich; es empfiehlt sich, ab und zu das Gericht umzurühren, besonders kurz vor dem Garsein. Wenn es fertig ist, kommt es mit dem Schweinskarree zu Tisch.

Die Kaninchen auf besondere Art. Das Fleisch der Kaninchen hat etwas Weichliches, Süßes und ist deshalb nicht nach jedermanns Geschmack. Aber es zeichnet sich durch leichte Verdaulichkeit aus und ist, wenn richtig zubereitet, auch sehr schmackhaft. Die wilden Kaninchen zieht man den zahmen vor. Das Tier wird geädelt und ausgeweidet. (Die sicherste und leichteste Art des Edens ist, dem Tier mit dem scharfen Messer am Halse zwischen den Vorderläufen einen tiefen Schnitt beizubringen.) Dann schneidet man ihm die Läufe ab, wäscht es in Essig und steckt ihm mit einem Holzstückchen die Schulter und Keulen fest. Es kommt Salz, Pfeffer, etwas Senf darüber; dann schlägt man einen Bogen Papier herum, der gut gebuttert ist, und läßt das Fleisch im heißen Ofen schnell braten. Ab und zu muß man diesen Braten — wie jeden andern — begießen. Zum Anrichten kommt das Kaninchen auf eine warme Schüssel, der Bratenatz wird aufgekocht, mit guter Jus gemischt, ein Löffel Kapern, geschnittene Cornichons und gehackte Petersilie dazu getan. Die Sauce wird über das Kaninchen gegossen und der Braten so zu Tisch gegeben.

Gutes Gelingen wünscht

Deine Lottie.

Gegenseitige Komplimente.

„Marie,“ sagte Georg mit dem feinen offenen Lächeln, das ihm so gut anstand. „Ich will von Beginn an frei und offenhertzig mit Dir sprechen, wie ich das auch später nach unserer Verheiratung immer tun werde. Du bist ja nicht so hübsch, wie manches andere Mädchen, aber Du hast mehr Herz und gesunden Verstand, als ein halbes Dutzend der jungen Mädchen, die ich sonst noch kenne.“

„Ich danke Dir, lieber Georg,“ antwortete Marie herzlich. „Und ich will auch gegen Dich jezt frei und offen sein, wie ich weiß, daß Du es von mir wünschst. Du hast nicht mehr Takt wie eine Ziege und zeigst das breitesten und ununterbrochensten Lachen, das ich je bei einem Mann, einer Frau oder einem Kinde gesehen habe. Es beweist, daß —“

Aber Georgs Wünsche nach Offenhertzigkeit hatten plötzlich einen Stoß erlitten, und er machte der jungen Dame begreiflich, daß er keinen Wert darauf lege zu erfahren, was sein Lachen beweise.

C. C. Jbls.



Wie der Sultan speist. Von allen Herrschern speist wohl der Sultan am teuersten. Das Küchenbudget des Großherrn beträgt eine Million Franken, also eine recht ansehnliche Summe. Doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß schon ein altes türkisches Sprichwort sagt, es könnten von den Brosamen, die vom Tische des Padischahs fallen, täglich 1500 Menschen sich sättigen. Die türkische Sitte kennt keinen Speisesalon, und so wird die Tafel bald in diesem, bald in jenem Saale aufgeschlagen, wie es gerade dem Sultan die Laune eingeht. Die Küchen freilich nehmen im Hildiz-Kiosk, seiner gewöhnlichen Residenz, einen Raum von 3000 Quadratmeter ein, und in ihnen tummelt sich ein ganzes Heer Angestellter. Da gibt es Hunderte von Achsis (Köchen), von Jamaks (Abwäscher), von Jablaks (Dienern), die auf dem Kopf die Tablette herbeiführen, und von Sofiadgis (Anrichtern). Die Lieblingsgerichte des Sultans bestehen aus Tischschokolade, am Spieß gebratenem Fleisch, aus Cassakebab, in der Pfanne gebratenem Fleisch, aus dem Kuzudolmassa, das ist ein ganzer und gespickter Hammel. Ferner aus Gemüse, die aus allen Teilen des Reichs in die Küche gebracht werden; aus Asmakabiel, einer Art von großen Kürbissen, und aus einer Menge von Cremesorten, Sorbets und Süßigkeiten, die ihre Namen in der blumigen Redeweise der Orientalen erhalten. So heißen sie z. B. „Süßigkeiten des Himmels“ oder „duftende Lippen“ usw. Der Sultan speist, wenn nicht offizielles Diner stattfindet, immer allein an einem silbernen Tische. Sobald er Befehl zum Beginne des Mahles gegeben hat, wird dieser Tisch vom Küchenschef herbeigetragen und in großer Prozession folgen die Aufwärter mit allen Gerichten, welche sämtlich auf einmal dem Sultan hingestellt werden und von denen er bald hier bald dort etwas nimmt. Die Schüsseln kommen versiegelt aus der Küche, und die Siegel hat dort kein Geringerer angelegt, als der Großwesir. Die Gäste des Sultans erhalten, wenn sie nicht Mohammedaner sind, auch reichlich sehr guten Wein bei der Tafel. Dies ist eine Neuerung, die der jetzige regierende Sultan eingeführt hat und die bei den frommen im Lande gewaltiges Aufsehen hervorrief. Der Sultan selbst hat notorisch noch nie einen Tropfen Wein getrunken und enthält sich überhaupt jeglichen geistigen Getränkes.



Der bissige Reporter. Minister: „Sagten Sie dem Zeitungsreporter, daß ich ihm nichts zu sagen hätte?“
Diener: „Ja Befehl, Excellenz.“
Minister: „Er war wohl sehr ungehalten darüber.“
Diener: „Ich weiß nicht. Er meinte, er wüßte wohl, daß Excellenz nichts zu sagen hätte, aber er hätte immer geglaubt, Excellenz ließen nie eine Gelegenheit vorübergehen, zu sprechen.“
Cit-Wits.